

B) Besprechungen.

Theologia naturalis in usum scholarum. Auctore *Maximiliano Rast S. J.* 8^o (XVI et 245). Frigburgi Brisgoviae MCMXXXIX, Herder & Co.

Der Band erscheint als Pars VI. der *Institutiones Philosophiae Scholasticae*, die von Professoren des Jesuitenkollegs zu Pullach herausgegeben werden. Durch klare Problemstellung, durch die Präzision der scholastischen Methode, durch kurze, aber umfassende Darstellung eignet sich das Werk vortrefflich als Schulbuch. Es läßt dem Vortragenden die Freiheit lebendiger Gestaltung und bietet dem Lernenden das Wesentliche über Gottes Dasein, Wesen und Tätigkeit, die drei Hauptkapitel jeder Theodizee.

Wilhering.

Dr. Josef Häupl.

Die philosophischen Strömungen der Gegenwart. Von D. Dr. *Johannes Hessen*. Zweite, neubearbeitete und erweiterte Aufl. 8^o (164). Rottenburg a. N. 1940, Badersche Verlagsbuchhandlung (Adolf Bader). Kart. RM. 3.50, geb. RM. 4.20.

Der bekannte Kölner Philosoph zeigt der gebildeten Welt, von welchen philosophischen Ansichten die Gegenwart beherrscht wird. Das äußerlich kleine Werk, dessen reicher Inhalt nicht nur eine umfassende Literaturkenntnis, sondern auch eine leichte Einfühlungsgabe und gewandte Ausdruckweise verrät, gehört zweifellos zum Besten, was der fruchtbare Philosoph bisher geschrieben hat. Wenn er auch hier seinen subjektiven Standpunkt in der Beurteilung der sog. „konservativen Richtung“ nicht ganz verleugnen konnte, so muß doch die Charakterisierung der einzelnen Systeme im allgemeinen als zutreffend bezeichnet werden. Das Personenregister macht das Büchlein zu einem kurzen Nachschlagewerk und das gediegene Literaturverzeichnis kommt dem Wunsche nach Weiterbildung entgegen. Kein Gebildeter wird dieses Werk ohne Genuß lesen und ohne Frucht aus der Hand legen.

Puchheim (Oberdonau). Dr. P. Georg Pfaffenwimmer C. Ss. R.

Willensfreiheit oder Schicksal. Von *Helmut Groos* (277). München 1939, Ernst Reinhardt. Br. RM. 4.80, geb. RM. 6.50.

Das Buch will Kampf sein gegen einen auf halbem Wege stehbleibenden Determinismus, der, vor den Folgen zurückschreckend, die erst abgelehnte Willensfreiheit in getarnter Form wieder einführt. Darum gerade habe er es mitverschuldet, daß die Freiheit, die „zwar nicht mehr recht lebensfähig, aber doch auch keineswegs ganz tot“ sei, immer noch „als Gespenst“ umgehe. Ehrlichkeit und Geschick darf man dem Verfasser nicht absprechen. Seinen Kampf führt er sodann zugunsten eines ganzen Determinismus. Der Verfasser liebt das Entweder-Oder. Das mag oft gut sein, nicht immer aber in der Philosophie, vor allem nicht in der ihn beschäftigenden Frage. Da ist vielfach das Sowohl-Als auch und feines Unterscheiden am Platze. — Als Gegenstück vergleiche man die umsichtige, sichernde, ständig neue Seiten und Schichten aufdeckende Art N. Hartmanns in der Behandlung der gleichen Frage. — Die scholastische Lösung, nach der der Mensch sowohl gebunden als frei und die Bindung an das Gute als solches gerade der Grund der Freiheit den einzelnen Gütern gegenüber ist, scheint der Verfasser nicht zu kennen. Über solche Probleme läßt sich nicht vom Standpunkt der Naturwissenschaft, der Vererbungslehre oder der empirischen Psychologie aus, sondern nur